

November/Dezember 2015

Griaß di

DAS MAGAZIN FÜRS MITTLERE OSTALBÄU UND DAS GÜNZTAL



KLINIKCLOWNS Magische Momente für Senioren

KLETTE AM ETTE Spaß und Abenteuer in luftiger Höhe

GLASKUNST Zerbrechliche Faszination aus 1.200 Grad

Titelfoto: Michael Dörfler

Ein Angebot Ihrer

**Allgäuer
Zeitung**



MAGISCHE MOMENTE

mit den KlinikClowns

Es ist wie Magie. Kaum erblicken die Menschen „Zausel“ und „Pampelmuse“, schon huscht ein Lächeln über ihr Gesicht. Seit einem Jahrzehnt verbreiten die beiden KlinikClowns mit ihren ausgelassenen Späßen Freude unter Bewohnern wie Mitarbeitern im BRK-Gulielminetti Seniorenwohn- und Pflegeheim in Marktoberdorf. Aber sie können auch still sein, zuhören, Nähe geben und diese ganz besonderen Momente genießen, die manchmal in der Begegnung mit den Menschen entstehen.

Regina Riegger strahlt über das ganze Gesicht, als sie die KlinikClowns erblickt. Gerade von einem Radausflug zurückgekehrt, freut sich die Seniorin riesig über den Anblick von Zausel im Supermankostüm und Pampelmuse mit dem kleinen Blumengärtchen auf dem Kopf. Sofort wird umarmt, gescherzt, gelacht und gedrückt, dass allein das Zuschauen gut tut.

Die meisten Bewohner freuen sich immer sehr auf die KlinikClowns und fragen nach, wenn einer der Besuche im Drei-Wochen-Rhythmus einmal ausfallen muss, sagt Heimleiterin Renate Dauner. Sie ist vor gut zehn Jahren durch Zufall auf die Clowns gestoßen und hat mit deren Verpflichtung eine Vorreiterrolle im weiten Umkreis übernommen.

Inzwischen sind Zausel und Pampelmuse im ganzen Haus bekannt. „Da wird’s immer lustig“ sagt Ursula Lubberger, die der frechen Zausel gleich einen Grund für die „Ess ich!“-Diät liefert: „Jedes Gramm an euch ist Genuss“, meint die Seniorin.

Auch die Mitarbeiter, die laut Dauner „anfangs sehr skeptisch“ waren, stehen mittlerweile voll und ganz hinter den KlinikClowns. Weil sie sie zum Lachen bringen und vor allem, weil sie bei den Bewohnern „mit Sensibilität, Können und Kraft genau den richtigen Weg finden“, erklärt die Heimleiterin.

So beginnt der Besuch bei Maria Lichtnecker ausgesprochen fröhlich, prahlt Zausel mit ihrer Ausbildung zur „Super-Zausel“, zeigen die beiden Clowns eine Original Nasenstupser-Begrüßung aus Neuseeland. Doch dann lassen sie der Seniorin die Zeit, im Kalender nach dem rot markierten Tag zu suchen, an dem die Tochter aus dem fernen Land wieder zu Besuch kommt.

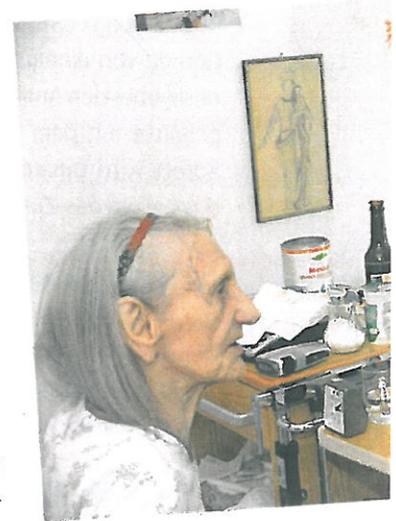
Es geht nicht nur um Lachen und Spaß, die KlinikClowns füllen auch „viele Lücken“, meint Pampelmuse alias Anke Korte. Durch die Regelmäßigkeit ihrer Besuche bieten sie den Bewohnern eine Konstante und werden zu guten Bekannten. In den zehn Jahren, in denen sie mit Zausel (Susie Wimmer) regel-





mäßig ins Gulielminetti Seniorenwohn- und Pflegeheim kommt, haben sich „ganz viele Beziehungen“ entwickelt. Mit manchen so nah, dass ein enger Körperkontakt einfach passt.

So wie bei Emma Ottowitz, mit der beide Clowns im Sessel kuscheln wollen. Doch die Seniorin weiß sich zu wehren und weigert sich auch standhaft, ein Geheimnis zu verraten. Da können die beiden Clowns sich noch so gekonnt die Bälle zuspielen, mit Plastik-Kotelett, altem Spielzeug oder Falschgeld locken: Emma Ottowitz ist „verschwiegen wie ein Grab“. Auch die Klinik-Clowns unterliegen natürlich der Schweigepflicht.



Um auf die jeweilige Stimmung der Bewohner eingehen zu können, informieren sich die KlinikClowns vorab bei Marlies Zielinski, Leitung der sozialen Betreuung, über Befindlichkeit und einschneidende Veränderungen. Außerdem proben sie die Besuche nicht, sondern improvisieren. Und das geht nur, weil beide eine solide Ausbildung als Bühnendarstellerin, Tänzerin, Choreografin und Regisseurin (Zausel) bzw. als Schauspielerin und Heilpraktikerin für Psychotherapie (Pampelmuse) besitzen. Allerdings wollten beide mehr als nur auf der Bühne spielen: Sie möchten „auf unmittelbare Art und Weise“ in Beziehung zu den Menschen gehen.

Im Gulielminetti Seniorenwohn- und Pflegeheim mit seinen derzeit 128 Bewohnern können sie das immer wieder. Den ganzen Nachmittag behalten sie ihre Rollen bei, unterhalten sich mit einer emsig strickenden Dame über ihre „Sockenabhängigkeit“, springen einer Mitarbeiterin jauchzend an den Hals, fordern einen Handwerker als Superwoman heraus und nehmen das elegante Hinsetzen einer Seniorin zum Anlass, über eine „Damenausbildung“ nachzudenken. Und sie bezaubern auch Skeptiker: Ein Dame, die zunächst über Zausels zu große Schuhe schimpft, überzeugen sie, dass es nur „an den langen Zehennägeln“ liegt und gehen am Ende lachend mit ihr in den wunderbar angelegten Garten.



„Wir sind Katalysator für Emotionen“, bringt es Pampelmuse auf den Punkt – und die können auch mal traurig oder grantig sein. So haben die KlinikClowns erst nach Monaten und direktem Nachfragen („Mögen Sie uns nicht?“) herausgefunden, dass eine Bewohnerin einfach Spaß daran hatte, sie aus dem Zimmer zu jagen. Weil die Clowns ihr die Möglichkeit gaben, Emotionen, die sonst nicht so viel Platz haben, auszuleben.

„Man merkt an sich selbst, dass die Begegnung mit ihnen wohltuend ist“, erklärt Heimleiterin Dauener und freut sich, dass die Bewohner mit den KlinikClowns ihre Sorgen zumindest kurz vergessen können. „Es ist eine Abwechslung, die den Alltag schön macht“, bestätigt Bewohnerin Friederike Renner. Und für die Clowns selbst sind es diese ganz speziellen, tiefen und einzigartigen Momente, die ihnen die große Freude an ihrem Beruf geben.



www.klinikclowns.de